

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 24

Rubrik: Aus der Schulstube : aus meinem Präparationenheft
Autor: Stähli, Lydia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wochenendkurs

Samstag und Sonntag, den 4. und 5. Oktober 1941, im « Kreuz », Herzogenbuchsee : Schule und Berufsberatung im Dienste der Mädchenbildung.

Man bittet um frühzeitige Anmeldung. Sie ist zu richten an : Emma Eichenberger, Morgentalstrasse 21, Zürich 2; Emilie Locher, Notkerstrasse 38, St. Gallen; Hedwig Fisch, Moosbrückstrasse 1, St. Gallen.

Arbeitslager für stellenlose Lehrerinnen

vom 22. September bis Ende Oktober in Schangnau i. E. Sofortige Anmeldung an Lisel Ryser, Lehrerin, Schangnau i. E.

Frl. Ryser schreibt der Redaktion : « ... In unserem Lager hätte ich gerne noch mehr Teilnehmerinnen. Die Hilfsbereitschaft ist nicht mehr so rege wie zu Anfang des Krieges. Wenn aus der Ostschweiz jemand Lust hätte zu kommen, so würde ich sie gerne willkommen heissen. »

AUS DER SCHULSTUBE

Aus meinem Präparationenheft 2. Schuljahr

Der Taler, der vom Himmel fiel

Manchmal kann es uns passieren, dass wir von einem Lesestück denken : Ach, dieses langweilige Stück, ich kann nichts damit anfangen, es kann höchstens als Leseübung dienen ! So ging es mir mit der Geschichte : « Der Taler, der vom Himmel fiel » von Georg Ruseler (Berner Lesebuch, 2. Schuljahr, S. 23). Aber letztthin bekam ich plötzlich Freude an dem Märchen, es ging mir etwas auf, wie man zu sagen pflegt. Ich fand, dass es ein interessantes Lesestück sei und allerlei Anknüpfungspunkte für kurzweilige Unterrichtsgespräche biete.

Ich erzähle das *Märchen*, welches verheissungsvoll beginnt : « Da war einmal eine alte Frau, die hatte einen grossen Strumpf, darin steckten viele blanke Taler. » — In der zweiten Halbstunde zeichnen wir den Strumpf der geizigen Frau. Nie hätte ich gedacht, wie lustige Strümpfe das geben könnte : Schnurgerade die einen, schön prall und gebuckelt die andern, man meinte die harten Taler zu fühlen, die beinahe das Strumpfgewebe zu durchstechen schienen. Die gebuckelten sind richtige Talerstrümpfe, das sahen alle ein. Neben dem Strumpf lag schon der Taler, der im Begriffe war, davonzulaufen.

Nun kommt eine *Turnstunde* : Wir singen und spielen : « Taler, Taler, du musst wandern, von der einen Hand zur andern. O wie schön, o wie schön, hat zwei Augen und kann nicht sehn. » Oder : « Taler, Taler, du musst wandern von dem einen zu dem andern, das ist hübsch, das ist schön, Taler, lass dich nur nicht sehn ! » (Aus Schweizer Musikant Bd. 3.)

So ist uns der Taler wichtig und recht lieb geworden und wir begreifen, wenn wir am nächsten Tage mit der Geschichte weiterfahren, dass auch die Elster den blitzblanken Taler gern hat, ihn stiehlt und in ihr Nest trägt. Nicht alle Kinder kennen die Elster, aber im Schulschrank steht ein ausgestopftes Exemplar, und auf dem Titelblatt eines Schneebeli-Büchleins ist eine zu sehen. Nun wollen sie mehr wissen von dem schwarz-weißen Vogel mit dem langen Schwanz, den er wippend bewegt. Sie hören, dass er glänzende Dinge stiehlt, blanke Taler, goldene Kettlein und kostbare Ringe, die auf dem Tischlein der Prinzessin liegen. Das Büchlein von W. Schneebeli berichtet von den Streichen einer jungen, frechen Elster, die im

Hühnerhofe eines Bauernhauses mit gestutzten Flügeln lustwandelt. Der Anknüpfungspunkt zu einer Stunde Naturkunde über die Elster ist gegeben. (Siehe Brehm.)

In einer weitern Stunde folgt die *sprachliche Auswertung* des Lesestückes, mündlich und schriftlich, bei der die Kinder lebhaft mitgehen und immer neue Wörter finden.

Was der Taler tut

Er geht, marschiert, spaziert, kriecht, schwenkt ab, biegt um. Schwerer: Er liegt auf dem Tisch, schlüpft aus der Hand, springt hinunter, fällt auf die Strasse, klingelt auf dem Pflaster, steht auf, schüttelt den Staub ab, läuft davon, rollt die Gasse hinunter, hüpfst über einen Stein, galoppiert weiter, flüchtet vor den Buben, rennt dem Bettler davon, sinkt um, eilt den Berg hinunter, stürmt an der Elster vorbei, kriecht in ein Mauseloch, fliegt ins Elsternest, gleitet durch den Spalt, patscht in den Korb, steckt in den Erdbeeren, wandert weiter von Hand zu Hand. Er glänzt, glitzert, strahlt, funkelt.

Wie der Taler ist

Schmutzig, nicht gewaschen, geputzt, gerieben, glänzend, funkeln, blitzblank, silbrig, glustig.

Als *Klassenlektüre* kann hier eingeschaltet werden: «Die fünf Batzen» von Anna Keller, Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Zürich.

Auf diese Weise ist uns allen das vorher stumme Lesestück lieb und lebendig geworden, und wir möchten es im Lesebuch nicht mehr missen.

Lydia Stähli.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

«Heim» Neukirch a. d. Thur, Volksbildungsheim für Mädchen. *Herbstferienwoche für Männer und Frauen*. Leitung: Fritz Wartenweiler.

5. bis 11. Oktober. Thema: «Wo tragen wir Verantwortung?» Kursgeld (Unterkunft inbegriffen) je nach Zimmer Fr. 5.50 bis Fr. 6. Jugendherberge Stroh oder Bett Fr. 3.50 bis Fr. 4.50 pro Tag.

Winterkurs. Erste Hälfte November bis Ende März (Alter 17 Jahre und darüber). Arbeit in Haus Küche und Kinderstube. — Leben und Aufgaben des jungen Mädchens, der Frau, Mutter und Staatsbürgerin. Besprechung religiöser, sozialer und politischer Fragen. — Turnen, Singen, Spielen. — So weit noch möglich nach Wunsch Spinnen und Weben. Besichtigung von Betrieben aller Art. — Helfen bei Nachbarn und wo es not tut.

Das «Heim» will die Mädchen in gemeinsamer Arbeit und Besinnung wecken und stärken in ihrer Verantwortlichkeit gegenüber sich selbst und ihrem Schöpfer sowie Familie und Beruf, Volk und Staat.

Kosten pro Monat Fr. 115. Für Wenigerbemittelte stehen Stipendien zur Verfügung. Ausführliches Programm für die Woche und Prospekte für den Winterkurs sind zu erhalten bei

Didi Blumer.

9. Ferienkurs in Unterägeri, 13.—18. Oktober 1941 für Lehrerinnen und Lehrer der Volksschulstufen (inkl. Kindergarten) sowie für Privaterzieher und Mütter.

Zweck des Kurses: Berufliche Weiterbildung. — Anregung zur Bereicherung und Belebung des Unterrichts und der Erziehung. — Anleitung zum Musizieren und Sprechgestalten in Schule und Haus. — Engeres Gestalten der Beziehung zwischen Mensch und Heimat in Abendveranstaltungen mit Vorträgen und Lichtbildern, in Lied und Wort. — Die Wahl der Fächer ist freigestellt. Die Möglichkeit zur Erholung ist vor allem an den Nachmittagen geboten, da der Unterricht nur am Vormittag stattfindet; Liegekuren im Hotelgarten, Wanderungen in der näheren und weiteren Umgebung des Aegerisees.

Die Schweizerische Bambusflöten-Gilde führt gleichzeitig einen Kurs zur Herstellung von Instrumenten durch. Interessenten unter unseren Kursteilnehmern ist Gelegenheit geboten, am Nachmittag oder in Zwischenstunden daran teilzunehmen.